

Königsberg i. P., den 2. April 1892  
 Hinterfragheim G. 7. IV. 1892.

Hochgeehrter Herr Professor!

Ich nehme mir die Freiheit, Ihnen  
 mitzutheilen, daß es mich um so mehr  
 gefreut hat, von Ihnen - und zudem  
 in so nachsichtiger Weise - in der  
 D. d. reservirt, worden zu sein, als  
 Ihre Geschichte der Ethik mehrere  
 Jahre hindurch meine treue Gefährtin  
 gewesen ist, die mich um viele

Erkenntnisse seiner Zusammenhänge  
hat als sie noch auftrif. Sie haben  
Recht, wenn es no größter Einfluss  
auf A. Smith gewesen. Ich habe  
dies auch in meinen Untersuchungen  
über A. Smith etc. dargestellt, result  
aber in der Schrift über die philoso-  
phischen Grundlagen such ich es  
nun für notwendig die Anfangs-  
punkte der Entwicklung bloßzu-  
legen, die Mittelglieder ließ ich  
zurücksetzen. Dagegen kann ich Ihnen

Tadel in Beziehung auf den Gegen-  
satz von Rationalismus und Histori-  
mus nicht bepflichten. Unter Ru-  
verstehe ich eine Richtung, welche  
einig gültige Ideale (des Rechts,  
Staates, Sittlichkeit etc) aus allge-  
meiner Erwägung deducieren will,  
während sie für mich diejenige  
ist, welche einig, für alle Zeiten &  
Völker gültige Sätze überhaupt  
nicht anerkennt, die praktischen <sup>rechtlichen</sup>  
Forderungen aber, die sie aufstellt,  
aus Geschichte und Erfahrung gemittelt.





Um so mehr pflichte ich Dem bei,  
was Sie über die Nachteile alger und  
getriebener Arbeitsteilung sagen kann  
auch wahrscheinlich in Zukunft die  
Arbeitsteilung dieselbe bleiben wird, so  
mag man doch in jedem Falle  
eine größere, wenn auch laienhafte,  
Kenntnis anderer Wissenschaften fordern.  
Das wird ja auch möglich sein, wenn die  
deutsche Wissenschaft Knappere, klarere,  
liebhere Werke hervorbringt.

Sie verbleibe ja möglichst hochachtungsvoll  
Ihre ergebene  
H. Bachmann